

Leonberger Boxfieber – 700 Zuschauer und ein 10:6-Erfolg über Stockstadt:

# Wiedemanns Auftakt heizte ein

Die Leonberger können wieder vom Aufstieg reden – Zuschauer sorgten für Stimmung und für Punkte

Von unserem Redaktionsmitglied Reiner Schloz

Der schwarze Mann hat seinen Schrecken für die Leonberger Boxer zumindest vorübergehend verloren. Trotz zweier Farbiger gelang es dem SV Stockstadt nicht, den BCL die Tour zu vermässeln. 10:6 gewannen die Leonberger vor wiederum 700 Zuschauern und stehen damit mit 5:3 Punkten auf dem zweiten Tabellenplatz der Oberliga. Der Aufstieg wird also weiterhin im Gespräch bleiben.

Freilich, der Sieg hätte knapper, vielleicht aber auch höher ausfallen können. DABV-Sportwart Heinz Bürkle, saß diesmal nicht im Ausgehanzug am Ring, sondern arbeitete an der Basis: er setzte sich als Ringrichter immer gut in Szene, nur gute Entscheidungen wurden deshalb noch lange nicht gefällt. Am Ende jedoch hatten sich die Ungerechtigkeiten fast gleichmäßig verteilt. Indes, der Leonberger Sieg war in jedem Fall in Ordnung. Die „Premiere“ ohne Wolfgang Wiedemann und da fiel besonders Ligamanager Siegfried Leyrer ein Stein vom Herzen, hat geklappt.

Doch es sieht so aus, als ob die Leonberger immer einen guten Start brauchen, um den Gegner niederzuhalten. Joachim Wiedemann scheint dafür gerade der richtige Mann zu sein. Nachdem er in den beiden letzten Kämpfen gegen Speyer und die Baden-Auswahl ziemliche Dresche bezog, zeigte er sich diesmal wieder von seiner besten Seite. Zwar verschlief die erste Runde, doch dann boxte er im Federgewicht seinen Gegner Keck regelrecht aus. Mitte der dritten Runde mußte der Ring-

richter den Kampf abbrechen. Auch Horst Ölscher war durch seine Heirat am Freitag offensichtlich nicht zahm geworden. Er lieferte sich im Leichtgewicht gegen Raimondo, der schon mehrfach bayerischer Meister war, einen guten Kampf, den Ölscher verdient nach Punkten gewann. Freilich hatte er dafür auch einiges einstecken müssen. Doch Siege lindern Schmerzen. Obwohl seine Augen recht klein waren, lächelte er nach dem Sieg auf dem Weg zur Kabine über beide Backen, soweit es ihm eben möglich war.

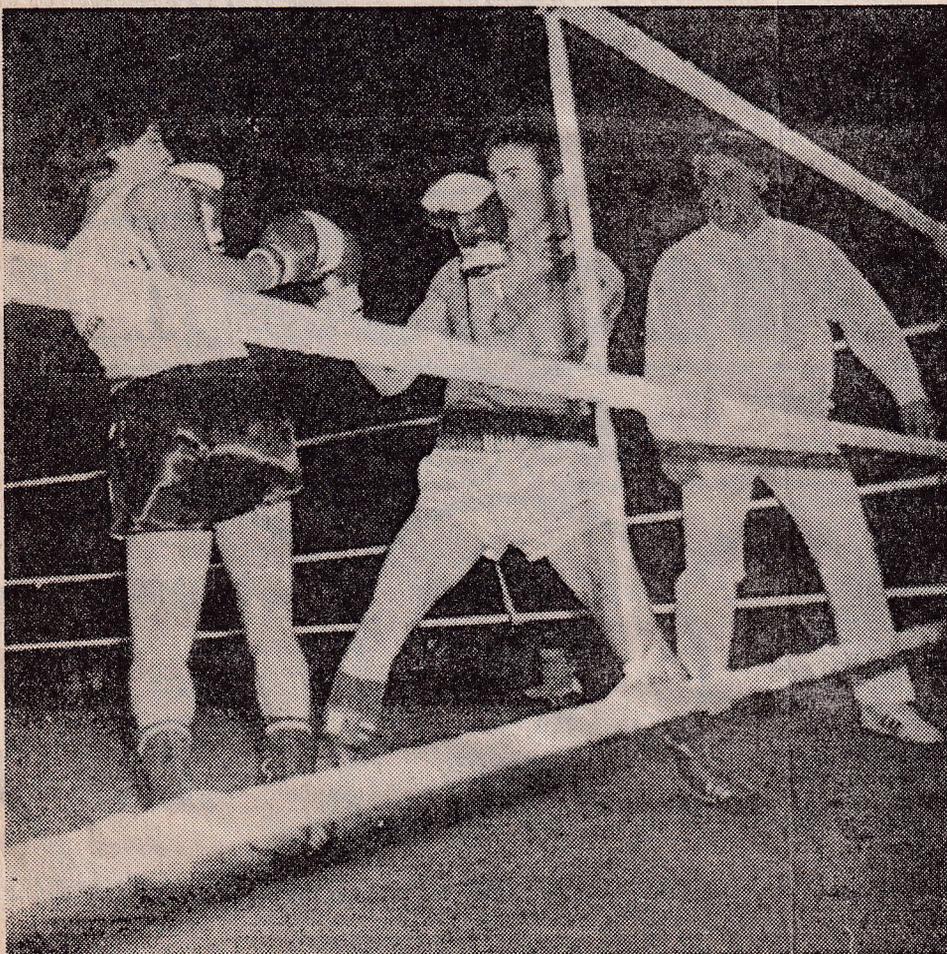
Einen offenen Schlagabtausch lieferten im Halbweltgewicht der ungeheuer kräftige Antonio Cannizzaro und Stangenberg. Der kleine Leonberger ging immer wieder in seinen Gegner hinein, sammelte seine Punkte jedoch meist zu Beginn jeder Runde, dann ließen die Kräfte nach. Trainer Dieter Wiedemann: „Angst hat der Cannizzaro bestimmt keine und einen Mords-Schlag hat er auch. Aber die Kondition muß noch besser werden.“ Gegen Stangenberg jedoch reichte sie zum verdienten Punktsieg.

Premiere hatte Werner Ölscher, der im Weltgewicht für Wolfgang Wiedemann startet und gegen Schwertel den wohl schlechtesten Kampf des Abends lieferte. Freilich, es lag nicht nur an ihm. Beide boxten ziemlich unsauber, klammerten, hielten oder, was Schwertels Spezialität zu sein scheint, rannten wie Stiere aufeinander los. Dennoch war der Punktsieg vom Ölscher die wohl größte Überraschung. Dieter Wiedemann: „Ich habe allerhöchstens mit einem Unentschieden gerechnet.“

Ausgerechnet aber Dieter Wiedemann bekam diese Entscheidung zu spüren. Schon in der ersten Runde schickte er Harald Neef auf die Bretter, es sah alles nach einem schnellen Ende aus. Doch Neef erholte sich schnell und in der zweiten Runde mußte Dieter Wiedemann angezählt werden. Zu allem Übel erhielt er auch noch wegen Nachschlagens eine Verwarnung. Freilich der Schlag hatte sich gelohnt. Neef wälzte sich am Boden und rang nach Luft. Aber er ließ sich nicht auszählen, wohl weil er ebenfalls nicht mit einer Verwarnung für Wiedemann gerechnet hatte. Am Ende war Neef der Punktsieger und Wiedemann war sauer. Wiedemann: „Das war eine Konzessionsentscheidung wegen Ölschers Sieg. Und die Verwarnung war unberechtigt. Wenn der Neef wirklich geglaubt hätte, ich hätte nachgeschlagen, dann hätte er sich ja auszählen lassen und wäre disqualifiziert worden. Aber er hat ja gemeint, er ist ko.“

Der Gmünder Hieber begann recht furios doch der farbige Amerikaner Jackson, ließ sich durch die wilden Attacken Hiebers nicht aus der Ruhe bringen und kam im Lauf der Zeit immer besser in Schwung. So reichte es Bernd Hieber in seinem ersten Kampf für den BCL nur zu einem Unentschieden, daß man mit dem Prädikat „schmeichelhaft“ auszeichnen muß. Damit jedoch war der Sieg der Leonberger perfekt und Grötzingers Niederlage im Halbschwergewicht fiel gar nicht mehr ins Gewicht.

Viel Gewicht dagegen gab es im Schwergewichtskampf zu sehen. Publikumsliebbling Eugen Gruber hatte es mit dem beleibten farbigen Amerikaner Kerkley zu tun, der von Statur und Bewegungsablauf stark an Balu, den Bären“ in Walt Disney's Dschungelbuch erinnerte. Freilich kam der gemütliche Schwarze dem Eugen Gruber doch recht suspekt vor – und er tat gut daran. Denn hinter den tänzelnden Bewegungen, steckten Schläge, die blitzschnell kamen und die Eugen Gruber, wenn sie getroffen hätten, das Hirn ganz gewaltig durchgeschüttelt hätten. So war das Unentschieden gerecht, ebenso wie der Leonberger Sieg.



Der kleine Cannizzaro (links) stellte seine kämpferischen Qualitäten unter Beweis und errang einen sicheren Punktsieg.

LKZ-Fotos: Schloz

Leonberger 2.